

Butzweiler Michel



Heimatzeitung aus und für Butzweiler!

Heimatverein Butzweiler e.V.
9. Ausgabe 2020



**Menschen
Bräuche
Leben
Feste**



Mitteilung aus aktuellem Anlass!

Liebe Leserinnen und Leser des Butzweiler Michel!

Die Artikel in diesem Heft wurden bereits geschrieben, bevor die Situation im Land aufgrund des Corona Virus einschneidende Maßnahmen des täglichen Lebens erforderlich machte.

So ist zurzeit nicht absehbar, ob die angekündigten Veranstaltungen und Aktivitäten unseres Vereins sowie anderer Vereine in Butzweiler stattfinden können oder ob sie verschoben werden. Dies wird zeitnah mitgeteilt.

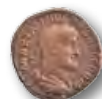
Wichtig ist es nun, als Gemeinschaft zusammenzuhalten und in dieser ungewissen und schwierigen Zeit, dieser Belastungsprobe mit Vernunft, Zusammenhalt und Optimismus zu begegnen.

Ruft doch einfach mal an! Fragt nach bei Verwandten, Freunden, Nachbarn, älteren alleinlebenden Menschen wie es geht und was vielleicht fehlt.

Wir wünschen euch alles erdenklich Gute und bleibt gesund!
Heimatverein Butzweiler e.V.



Römerpfad wird 10 Jahre alt



Die Eröffnung der Wandersaison 2019 ging mit dem 10-jährigen Jubiläum des Römerpfades einher.

Am Sonntag, den 05.05.2019 trafen sich zahlreiche Teilnehmer am Brunnen, Klaus-Pauli-Platz in Butzweiler.

Die Wanderung ging zunächst zu den Pützlöchern und zur Langmauer. Auf dem Plateau der Genovevahöhle gab es die erste Rast.

Oberhalb der Klausenhöhle gab es die zweite Rast. Nach dieser Stärkung ging es zur Burg Ramstein, anschließend durch das romantische Butzerbachtal und zum Abschluss ins Bürgerhaus Butzweiler.

Bei Kartoffelsuppe, Kaffee und Kuchen wurden die Kraftreserven wieder aufgefüllt. Die rund 3,5 stündige Wanderung hatte es in sich gehabt.

Unser Premiumwanderweg, der mittlerweile mit 70 Punkten vom Deutschen Wanderinstitut bewertet wurde, bleibt bei den Teilnehmern in positiver Erinnerung.

Vielen Dank auch an die Logistik, den Helfern an der Strecke und im Bürgerhaus.

Schaut mal auf der Webseite vorbei: www.roemerpfad.de
H.W.





Diese Gruppe ist anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Römerpfads Butzweiler auf die Strecke gegangen.

FOTO: HEIMATVEREIN

Römerpfad wird zehn Jahre alt

BUTZWEILER (red) Der Heimatverein Butzweiler hat nicht nur die Wandersaison eröffnet, sondern auch ein kleines Jubiläum gefeiert: Der Römerpfad in dem Ort ist zehn Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass hatte der Verein zur Wanderung eingeladen, und die Teilnehmer waren hoch motiviert bei der Sache. Start war am Brunnen in Butzweiler. Zunächst ging es zu den Pützlöchern und zur Langmauer. Vor der Genovevahöhle folgte die erste Rast.

Gestärkt ging es weiter zur Klausenhöhle und zur Burg Ramstein.

Das letzte Wegstück führte die Gruppe durch das herrliche Butzerbachtal zum Gemeindehaus in Butzweiler. Bei Kartoffelsuppe, Kaffee und Kuchen klang ein schöner Wandertag aus.

Der Römerpfad besteht nun seit zehn Jahren und wurde als Premiumwanderweg vom Deutschen Wanderinstitut mit 70 Punkten bewertet. In dieser Zeit hat er weit über die Grenzen der Region Bekanntheit erlangt.

Insbesondere luxemburgische Wanderer lieben den abwechslungs-

reichen Weg mit den Sehenswürdigkeiten: Pützlöcher (römisches Kupferbergwerk und Steinbruch), römische Langmauer, Hochburg, Genovevahöhle, Klausenhöhle, Geiersley, Burg Ramstein sowie die Wasserfälle im Butzerbachtal mit Hängebrücken. Nach Vereinbarung können die Pützlöcher besichtigt werden. 2018 hat der Heimatverein fast 1000 Besucher auf dem Römerpfad gezählt.

Weitere Infos und Hinweise gibt es im Internet unter www.roemerpfad.de



10 Jahre Premiumweg-Römerpfad-Wanderung am 5. Mai 2019

Ein kuriozes Erlebnis am Rande und Mittendrinn!

Johann Brück und Jupp Weyand übernahmen an diesem Tag die Verpflegung für die Wanderung auf dem Premiumweg-Römerpfad.

Die 1. Station war oberhalb der Genovevahöhle. Danach ging es mit dem Traktor weiter zur 2. Station an die Abzweigung zur Klausenhöhle.

Dort kam etwa eine Stunde später ein Wanderpaar vorbei und war ganz erschrocken, die beiden Herren unseres Heimatvereins wieder zu sehen. (Solche markanten, individuellen Personen, samt Traktor und Verpflegung prägen sich halt ein!)

„Sind wir jetzt etwa eine Stunde im Kreis gelaufen?!“, war die bestürzte Frage.

Jupp und Johann klärten sie auf, zeigten den verwirrten Römerpfadwanderern den weiteren Weg und amüsierten sich köstlich.

Doch als nach etwa 5 Minuten sich die gleiche Kuriosität mit einem anderen Wanderpaar wiederholte, konnten die beiden sich kaum noch vor Lachen halten. Trotzdem haben sie

mit dem Traktor den Rückweg geschafft und gaben im Bürgerhaus dieses kuriose Erlebnis mehrmals zum Besten, welches zur allgemeinen Erheiterung in geselliger Runde zum Abschluss der 10 Jahre Premiumweg-Römerpfad-Wanderung beitrug.

B.W.



Eine Amerikanerin auf den Spuren ihrer deutsch-jüdischen Vorfahren in Butzweiler

Im Sommer besuchte Marsha Mohtes-Chan aus Davis, Kalifornien mit ihrem Mann und ihren drei Töchtern Butzweiler. Marsha war aufgeregt das Dorf zu sehen, in dem ihr Ur-Großvater Karl Lorig um 1860 und ihre Großmutter Johanna Lorig 1902 geboren wurden, und wo sie hoffte, noch Spuren des früheren jüdischen Lebens zu finden.

Angeregt zu diesem Besuch wurde sie, nachdem ihre jüngste Tochter 2012 von Kalifornien aus an einem Schüleraustausch des Gymnasiums Wadern im Saarland teilnahm. Mithilfe der dortigen Gastmutter recherchierte Victoria über ihre jüdischen Vorfahren in dieser Region.



Marsha's Großmutter Johanna Lorig lebte nach ihrer Heirat in Sötern, wo damals noch viele Verwandte ihres Mannes lebten. Marsha's Tochter fand schließlich auf dem jüdischen Friedhof in Sötern (1650 angelegt, damit ältester nachweisbarer jüdischer Friedhof im Saarland) einen Grabstein von 1920 eines Vorfahren von Marsha's Großvater, was für die Familie in Amerika sehr berührend war, wo zu diesem Zeitpunkt die Mutter von Marsha noch lebte. Besonders auch über die Tatsache, dass es in Deutschland noch eine sichtbare Spur ihrer Vorfahren gab.

Im Juni 2019 erhielt Nik. Lieser als Ortsvorsteher eine e-mail der Gastmutter aus Wadern mit der Anfrage und Bitte, ob jemand aus Butzweiler bereit wäre, eine amerikanische Familie durch Butzweiler zu führen, die er an mich weiterleitete.

Am 5. Juli 2019 war ich schließlich mit Marsha und ihrer Familie am Brunnen in Butzweiler verabredet. Zusammen mit meiner Tante Adelheid Schmidkonz, geb. Pauli und mei-



Foto aus der Chronik: Abb. 94 „Schulklasse mit Lehrerin Denis, etwa 1910?“

Jüdische Eltern aus Butzweiler schickten ihre Kinder auch dort in die Schule. Laut Schulliste wurden neun Kinder von Karl Lorig in den Jahren 1896 bis 1912 eingeschult. Somit müsste auf diesem Schulbild Marsha's Großmutter Johanna zu sehen sein, die 1908 eingeschult wurde.

ner Cousine Iris Frosch begaben wir uns mit ihnen auf einen Spaziergang durch den Ortsteil Vohl, wo die jüdischen Familien vor dem Zweiten Weltkrieg hauptsächlich wohnten.

Adelheid, Jahrgang 1927, erzählte über das damalige Leben im Dorf als sie Kind war, und dachte darüber nach, welche Familien in welchem Haus wohnten. Damals lebten in Butzweiler die jüdischen Familien Kaufmann, Levy, Lorig und Nußbaum. Sie erinnerte sich an jüdische Mitschüler, an Kurt Lorig, dessen Bruder Arthur, Schwester Herta und an Marga Kaufmann. Weitere Personen kamen ihr in den Sinn. Nachbarin Mali, die einen „Buddick“ hatte und wie laut Erzählungen ihrer Familie, sie als etwa 3-Jährige an Pfingstsonntag auf dem Wasserrohr in den „Boar“ gerutscht war und sie von ihrer Nachbarin Betty aus dem Wasser gefischt und damit gerettet wurde.

Wir schauten alte Fotos und Artikel an, die mein Vater Klaus Pauli in seiner Broschüre „Butzweiler und die Juden“ 1988 zusammengetragen hatte. Marsha war sehr dankbar, Schilderungen und Informationen über die damalige Zeit zu erhalten und fragte vieles nach. Gerne hätte sie auch gewusst, in welchem Haus ihr Ur-Großvater geboren wurde, was wir anhand der uns dann vorliegenden Informationen jedoch nicht wussten.





Marsha und ihre Familie waren sehr angetan von Butzweiler und den Leuten, die wir unterwegs trafen und sie waren auch interessiert daran, wie sich das heutige dörfliche Leben in Butzweiler gestaltet und wie und womit sie ihren Lebensunterhalt verdienen.

Andächtig standen sie vor der Gedenktafel am Haus Nr. 17 im Ramsteinerweg, die darauf hinwies, wo vormalig die Synagoge stand, die die jüdische Kultusgemeinde 1892 errichtet hatte und die 1938 in der Reichsprogromnacht zerstört wurde.

Am jüdischen Friedhof zogen sie sich zurück, um am Gedenkstein ein Gebet für die Verstorbenen zu sprechen. Karl Lorig starb 1927 in Butzweiler. Seine Frau Franziska Lorig, geb Kahn konnte zusammen mit ihrem Sohn Bernard und dessen Frau Betty aus Butzweiler, sowie weitere Verwandte 1937–38 in die USA und Marsha's Großeltern Johanna und Siegfried Sender 1939 nach Shanghai in China fliehen und auswandern. Vier Geschwistern ihrer Großmutter, geboren in Butzweiler und deren Familien und weiteren Verwand-

ten gelang das jedoch nicht. Sie wurden deportiert und in Auschwitz umgebracht.

Nach ihrer Rückreise schrieb mir Marsha aus Kalifornien. Sie und ihre Familie hätten viel Schönes und Sehenswertes in ihrem Urlaub in Deutschland erlebt und gesehen: Berlin, den Kölner Dom, Burg Eltz, die Mosel und die römischen Denkmäler in Trier. Für sie jedoch war der Höhepunkt ihrer Reise der Besuch in Butzweiler und Sötern und der Austausch mit uns. Da fühlte sie sich ihren deutschen Wurzeln ganz nah.

Wir waren berührt von dieser Begegnung und erkannten, dass Menschen auch nach langen Jahren und großen Entfernungen ein Bedürfnis haben, Verbindung zu ihren historischen Wurzeln zu bekommen und zu erfahren, wie und wo ihre Vorfahren gelebt haben. Erinnerung sollte lebendig bleiben, auch wenn sie schmerzlich ist.

In einer kürzlichen Korrespondenz mit Marsha freut sie sich darauf, ein Exemplar des Butzweiler Michel zu erhalten und schätzt es sehr, dass wir einen Beitrag leisten, das Miteinander in Butzweiler und über Grenzen hinweg zu stärken.

R.L.

Die Geschichte der Juden in Butzweiler

ist erstmalig seit 1753 nachzuweisen. 1846 lebten in Butzweiler 49 Personen jüdischen Glaubens. Sie hatten ein Bethaus (Anbau am ehemaligen „Beilenhaus“ jetzt Urteilsgarten 1), darin wurden ihre Kinder in Religionsfragen unterrichtet.

1860 lebten in Butzweiler 93 Juden, die Gesamteinwohnerzahl betrug 558. Die Genehmigung zur Anlegung eines jüdischen Friedhofs wurde 1846 erteilt. Er wurde 1921 erweitert. Zum Bau einer Synagoge hatte sich die jüdische Gemeinde 1879 geeinigt, eingeweiht wurde sie 1892. Der Brauch im Dorf, dass Juden und Christen gegenseitig ihre Gotteshäuser besuchen, brachte Staunen und Schmunzeln bei den jeweiligen Besuchern hervor.

Vor dem Ersten Weltkrieg gab es zwei jüdische Gastwirtschaften, in den 1920er Jahren hielten drei jüdische „Buddicken“ (Geschäfte) ihre Waren feil, „de Mali“, „de Mouschel“ und „de Esther“.

Das Jahr 1933 brachte für die hier wohnenden Juden die gleichen einschneidenden Veränderungen wie sonst im Reich. Die Erwerbstätigkeit wurde eingeschränkt, das Vereinsleben hörte auf und die nachbarschaftlichen Beziehungen mussten eingestellt werden. Einige entschlossen sich auszuwandern, verkauften ihre Häuser, die ärmeren verkauften ihre Grundstücke, um zu überleben.

Am Morgen des 10. November 1938 bemächtigte sich ein Rollkommando der SA aus Trier der Synagoge in Butzweiler. Sie wurde im Innern restlos zerstört, ebenso wie der Friedhof und die Wohnhäuser. 1938 wohnten in Butzweiler 32 Juden. Von den in die KZs deportierten Juden hat nur Kurt Lorig überlebt, der 1947 im Alter von 19 Jahren nach den USA ausgewandert ist.

Aus „Butzweiler und seine Geschichte“, Klaus Pauli, 1993



Blutspende in Butzweiler

Ein herzliches Dankeschön für einen überwältigenden Erfolg beim ersten Sonder-Blutspendetermin am 09. Juli 2019 im Bürgerhaus Butzweiler.



Der Ortsverein Ehrang des Deutschen Roten Kreuzes hat bei schönstem Wetter mit hochmotivierten Mitgliedern 133 Blutspenderinnen und Blutspendern betreut.

Von diesen 133 Spendern waren 61 Erstspender und 19 wurden als potentielle Knochenmarkspender registriert. Das war einfach toll.

Eine ausgelobte Dorfvette, mit Sachpreisen für die drei am stärksten vertretenden Vereine aus Butzweiler rundete den Blutspendetermin ab.

Wir möchten uns auch wieder gerne bei den Spendern der Sachpreise und Unterstützern des Termins bedanken. Hierzu zählen das Autohaus Moskopp (Bitburg), Frisör Haartraum (Butzweiler), Getränke Kersch (Aach), Metzgerei Endres (Kordel) und die Bäckerei Heckmann (Butzweiler).

Leider konnten nicht alle Spendewilligen zur Blutspende gelangen, da die Anzahl der zur Verfügung stehenden Spendebetten nicht ausreichend war und der Zeitrahmen um einige Stunden überschritten wurde. Einfach gesagt, wurden wir von der riesigen, positiven Resonanz in der Bevölkerung überrascht.

Wegen der großen Nachfrage im letzten Jahr werden aber in diesem Jahr zwei Teams vom Blutspendedienst West aus Bad Kreuznach vor Ort sein.

Also haltet Euch bitte den **21.07.2020** zum nächsten Blutspendetermin im Bürgerhaus Butzweiler frei. Selbstverständlich werden wir Euch nach der Blutspende wieder mit alkoholfreien Getränken, Cocktails und leckerem Essen verwöhnen.

Kommt alle und macht mit!
Wir freuen uns auf Euch



Nächster Blutspendetermin
21.07.2020
Bürgerhaus Butzweiler

Mitgliedschaft im Heimatverein Butzweiler e.V.

Heimatverein Butzweiler e.V.
Helfen Sie mit!
Mit 1 Euro im Monat sind Sie dabei.
Unterstützen Sie uns und die Projekte durch Ihre Mitgliedschaft.

www.heimatverein-butzweiler.de

Im letzten Jahr verzeichnete der Verein zahlreiche neue Mitglieder. Über weiteren Zuspruch in diesem Jahr würden wir uns sehr freuen!

Werden Sie Mitglied für nur 12 € im Jahr (Ehepaare 18 €; Schüler, Azubis 6 €; Kinder und Jugendliche beitragsfrei) und unterstützen Sie die Projekte des Heimatverein Butzweiler e.V. in der Kulturarbeit, bei Brauchtums- und Heimatpflege im ländlichen Raum und der Pflege und Wartung der Wanderwege. Beitrittserklärungen sind im Eingang des Bürgerhauses ausgelegt oder als download erhältlich auf unserer Internetseite:

www.heimatverein-butzweiler.de

Bitte abzugeben in Butzweiler bei:

Nikolaus Lieser, Schulstr. 1

Tel.: 06505-87 55 | e-Mail: vorsitzender@heimatverein-butzweiler.de

oder bei

Franz-Josef Weyand, Triererstr. 18

Tel.: 06505-91 03 12 | e-Mail: info@fjweyand.de

Vielen Dank!

Schlabben, Grenadiere und Baumwipfelpfad im Regen Jahresausflug 2019



Am 17. August 2019 starteten wir pünktlich um 8 Uhr zu unserem Jahresausflug nach Pirmasens zunächst bei trübem Regenwetter. Bald hellte sich der Himmel jedoch auf und die Regenwolken verzogen sich. Unterwegs auf dem Autobahnparkplatz Sötern konnten wir trockenen Fußes unser traditionelles Frühstück mit Fleischwurst, Käse, frischen Brötchen und Kaffee zu uns nehmen.

In Pirmasens trafen wir uns am Alten Rathaus am Schlossplatz mit unseren Stadtführern, nachdem wir vom Busparkplatz über eine kurze steile Straße zur Innenstadt hochgelaufen waren. In zwei Gruppen wurde uns die Historie der Pfalzstadt bei einem Rundgang erläutert, die baulich besonders geprägt wurde durch die Zeit als Garnisonsstadt eines Grenadier-Regiments des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt. Er gründete die Stadt Pirmasens und verlieh ihr 1763 die Stadtrechte. Der Schlossplatz war der einstige Standort des landgräflichen Schlosses, oberhalb des heutigen imposanten Brunnens. Ebenfalls unter dem Landgrafen entstand der barocke

Exerzierplatz und eine damals zweitgrößte Exerzierhalle Europas. Die Einwohnerzahl stieg in wenigen Jahren von 250 auf 9000. Mit dem Tod des Landgrafen 1790 wurde die Garnison aufgelöst, und die kurze Blütezeit der Stadt war zu Ende.

Aus existentieller Not heraus entstand dann das „Schlabbe-Machen“, die Herstellung einfacher, aus Leder- und Uniformresten gefertigter Schuhe. Dem ehemaligen Grenadier und Schuster Johann Joß wurde mit dem Schusterbrunnen ein Denkmal gesetzt. Pirmasens brachte die Schuhherstellung großen wirtschaftlichen Aufschwung und weltweite Bekanntheit als deutsche Schuhmetropole mit mehr als 100 Schuhfabriken. Die älteste, Peter Kaiser, besteht seit 180 Jahren. Erst die Verlagerung der Produktionen nach Südeuropa, später nach Fernost vor einigen Jahrzehnten und die dadurch zunehmende Arbeitslosigkeit, stellt die Stadt bis heute vor große wirtschaftliche Probleme. Aus einigen ehemaligen Fabriken wurden inzwischen Konversionsobjekte, wie das Erlebnismuseum Dynamikum.

Am Ende des Rundgangs führte der Weg unserer Gruppe zum Outlet Shop der Schuhfirma Carl Semler, wo einige Frauen fündig wurden. Andere nutzten die Zeit zum Bummeln durch die breite Fußgängerzone und zu einem Cafébesuch.

Anschließend fuhren wir zum Mittagessen ins Landgasthaus Ständenhof, wo es gut organisiert einen leckeren Mittagstisch mit Pfälzer Spezialitäten gab und Gelegenheit zum Plaudern.

Nach dem Essen ging es zur letzten Etappe nach Dahn im Pfälzer Wald, zum Biosphärenhaus mit Baumwipfelpfad. Leider war der Regen nun auch in der Pfalz angekommen. Die meisten ließen sich jedoch davon nicht abhalten und bestiegen den Wipfelpfad auf 11–18 Metern Höhe (Aussichtsturm sogar 40 m) und hatten Spaß! trotz Nässe und abgesperrter Rutschbahn. Einige besuchten auch die interessante Naturausstellung heimischer Flora und Fauna im Biosphärenhaus. Vor der Heimfahrt und als Abschluss, genossen alle noch bei Kaffee und Kuchen in der obersten Etage des Hauses den Ausblick über den Pfälzer Wald. R.L.



Wanderwoche Trier-Land 2019 und 2020

Im letzten Jahr beteiligte sich der Heimatverein an der Wanderwoche Trier-Land mit einer Nachtwanderung am 24. August.

Wir trafen uns bei schönstem Wetter beim Bürgerhaus. Eine ansehnliche Wanderschar ließ sich in die Teilnahmeliste eintragen. So gegen 19:00 Uhr ging es dann los.



Heinrich Wagner und Josef Lieser gingen vorneweg. Der Weg führte uns durch die Remigiusstraße in Richtung Beßlich. Hier war unser erster Haltepunkt – die Fialkirche (Kapelle) St. Abrunculus. Michael Klassen führte uns durch die Kapelle und erläuterte den Bau und die Inneneinrichtung.

Danach führte uns der Weg aus Beßlich heraus über die Beßlicher Flur in Richtung des Biewerbachtales. Wir umgingen oder überkletterten einige umgefallene Bäume und kamen so ins Tal und überquerten die Landesstraße.

Auf dem „Brückchen“ machten wir eine ergiebige Rast und stärkten uns. Weiter ging es Richtung Lorich – Ziel war die dortige Kapelle. Dieses, dem heiligen Paulinus geweihte Gotteshaus, erläuterte uns Hildegard Ruster.

Nun ging es ganz zielstrebig Richtung Butzweiler.

Hier im Bürgerhaus angekommen, gab es eine stärkende Gulaschsuppe und Getränke. Die Bewirtung erfolgte durch Mitglieder des Heimatvereins.

Auch in diesem Jahr beteiligen wir uns an der Wanderwoche. Wir werden am Donnerstag, dem **27. August 2020** eine ca. dreistündige, geführte Wanderung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein im Bürgerhaus Butzweiler durchführen.

Wir freuen uns schon sehr und wünschen uns eine fröhliche, große Wandergruppe.
N.L.



**Geführte Wanderung
Donnerstag, 27.08.2020**



Offene Bühne – Butzweiler 2019

Dank der Bemühungen von Petra Löhr, Petra Schmutz und anderen Laienschauspielern wurden am 23. und 30. November 2019 drei Einakter über allzu menschliche Gerichtsverhandlungen nach Georg Lohmeier im Bürgerhaus aufgeführt.

Zur Vorgeschichte:

Im Butzweiler Michel von 2019 und im Amtsblatt wurde mit dem Slogan:

„Runter vom Sofa – rauf auf die Bühne!“

für Mitspieler/innen zwischen 18 und 70 geworben. Der Aufruf blieb nicht ohne Erfolg. Eine buntgemischte Gruppe kam zusammen. Diese war aber nicht für die üblichen Drei-Akter-Theaterstücke geeignet. Also entschied man sich für drei Einakter von Georg Lohmeier, die aber für das Königlich Bayrische Amtsgericht geschrieben waren. Kurzerhand kam man auf die Idee, diese in unsere Gefilde umzubenennen – und so wurde unser Bürgerhaus für zwei Abende das Königlich Preußische Amtsgericht

Dem Team der Offenen Bühne ist die Rollenverteilung der buntgemischten Gruppe hervorragend gelungen. Entsprechend ihrem Naturell und ihren schauspielerischen Fähigkeiten wurden die Rollen in den drei Einaktern besetzt. Da es an männlichen Mitspielern mangelte, übernahmen Marianne Schmitt und Irene Barthelmes jeweils die Rolle eines Mannes.

Im Mai begann man mit den Probearbeiten. Zudem wurden das entsprechende Bühneninventar und die Kostümierung organisiert.

Nach dem Aufbau der Bühne und der nötigen Technik (Peter Wolf) im Bürgerhaus fanden zwei Generalproben zusammen mit der Gruppe des Musikvereins statt.

Im Hintergrund sorgten Katharina Lenerz-Klās und Tanja Strauch vom Team Haartraum für die Masken und Frisuren. Sie hatten alle Hände voll zu tun, da diese entsprechend dem Rollenwechsel in den Einaktern neu gestaltet werden mussten. Am Abend des 23. Novembers war das Lampenfieber vor der 1. Aufführung bei allen Akteuren sehr groß.

Vorab sei noch bemerkt, dass Butzweilerer Örtlichkeiten in die Stücke einbezogen wurden. Die Rollentexte waren mit Dialekten aus unserer Region gespickt.

Selbst dem Richter (Richard Thönnissen), der als Respektperson sehr auf ein Hochdeutsch bedacht war, rutschte hier und da ein Wort auf Platt heraus, wenn Angeklagte oder Zeugen seine Geduld zu arg strapazierten.



Die Einführung zum damaligen Zeitgeschehen übernahm Klaus Schoenmakers. Dazu wurden alte Bilder aus unserer Chronik auf einer Power-Point-Wand gezeigt. Die Gruppe des Musikvereins spielte zeitgemäße Stücke und sorgte für die musikalische Umrahmung.

Dann hieß es: Vorhang auf zum 1. Einakter:

„Die heiligen drei Madeln“,

gespielt von Erika Mayer, Petra Schmutz und Marianne Schmitt in origineller Kostümierung. Sie saßen auf der Anklagebank, weil sie ihrer Nachbarin (Petra Löhr) gegen ihren saufboldigen Ehemann (Michael Aubart) tatkräftig als die heiligen drei Madeln zur Hilfe kamen. Das Resultat dieser Hilfe war nicht zu übersehen.

Trotz Unterstützung eines gleichgesinnten Zeugen (Irene Barthelmes) gelobte der reuige Ehemann vor dem hohen Gericht immer wieder Besserung.

Die heiligen drei Madeln wurden letztendlich freigesprochen. Mit herzlichem Applaus ging es in eine kurze Pause, in der die Schauspieler/innen zum Teil in andere Rollen schlüpfen.

Dann öffnete sich der Vorhang zum 2. Einakter: **„Der Parasit“**

Vor dem hohen Gericht erschien in schwarzer Kutte ein Betbruder (Michael Aubart).

Er wurde von einem feudalen, reichen Ehepaar (Irene Barthelmes als Mann u. Erika Mayer als seine Ehefrau) aus Trier angeklagt. Sie beschuldigten ihn als Parasit, weil ihre große, deftige Schweinshaxe im Gasthaus Am Brunnen nach dem Genuss einer Prise Schnupftabak durch sein herzhaftes Niesen auf dieselbe nicht mehr genießbar war. Zudem leide die gnädige Frau seitdem unter heftigen Magenschmerzen.

Dem Betbruder, der die Haxe anschließend gänzlich mit großem Heißhunger verzehrt hatte, blieben solche Beschwerden erspart.

Als Zeugin dieses Vorfalls wurde die Bedienung des Gasthauses (Franziska Löhr) vom Gerichtsdiener (Simon Mayer) aufgerufen.

Diese entlarvte die gnädige Frau mit ihren Aussagen als mannstolles Weibsbild, das sogar hinter dem Gerichtsdiener her war. Nach und nach wurde der zuvor sehr forsch Ehematte immer stiller und das Gehätschel mit der Gattin eingestellt. Den uneinsichtigen Betbruder verdonnerte das Gericht zu einer Geldstrafe von 3 Talern.





Nach anhaltendem Applaus für die schauspielerischen Leistungen, konnte sich das Publikum mit Getränken und belegten Brötchen in einer längeren Pause versorgen.

Gespannt wartete das Publikum auf den 3. Einakter:
„Der Pfarrergockel“

Vor das Preußische Amtsgericht war die Pfarrhaushälterin (Petra Löhr, entsprechend ihrem Status schwarz und bieder gekleidet) als Angeklagte geladen, weil sie dem Gockel der Bäuerin vom Görgenhof (Petra Schmutz) mit der Sense den Garaus gemacht hatte.

Die Staatsanwältin (Marianne Heinz) beschuldigte sie, gegen das Tierwohl verstoßen zu haben.

Pfarrhaushälterin und Bäuerin vom Görgenhof boten dem Publikum ein erbittertes Streitgespräch. Mal waren die Pfarrhaushühner auf dem Görgenhof, mal der Gockel im Pfarrgarten, so dass der Richter mehrmals energisch einschreiten musste.

Auch der als Zeuge geladene, langjährige Bürgermeister (Marianne Schmitt mit sehr origineller Verkleidung) konnte zur Aufklärung des Falles nicht beitragen.

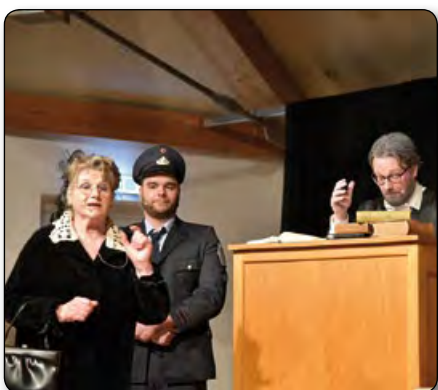
Zu guter Letzt meinte die Pfarrhaushälterin: Im Pfarrhaus und im Pfarrgarten herrsche schließlich das Zölibat. Damit endete dieser Einakter mit schallendem Lachen und großem Applaus des Publikums.

Danach hieß es ein letztes Mal: Vorhang auf! Erika Mayer stellte die Mitspieler/innen der Offenen Bühne namentlich vor und das Publikum bedankte sich mit einem langen Schlussapplaus.

Allen Akteuren/innen, ob auf, vor, hinter oder neben der Bühne an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für zwei abwechslungsreiche, vergnügte Abende im Königlich Preußischen Amtsgericht.

Nach den gelungenen Aufführungen der Offenen Bühne des Heimatvereins im November 2019, können wir uns in diesem Jahr auf eine weitere Vorstellung der Theatergruppe freuen. Sie will unseren Mundartabend: **Mir schwätzen Platt!** (24.10.2020 in unserem Bürgerhaus) mit einem weiteren Einakter nach Georg Lohmeier: „Der Viehdiebstahl“ bereichern.

B.W.



Unschönes

Leider kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Fällen von Vandalismus in der Gemeinde Butzweiler.

Dabei handelte es sich nicht um harmlose Streiche, sondern handfeste Sachbeschädigungen. So wurden beispielsweise das frisch gestrichene Sportvereinshaus mit Hundekot verschmiert, im Bereich des Schulhofs zum wiederholten Male handwerkliche Arbeiten der Kinder zerstört, die Bushaltestelle „An der Baumschule“ mit Graffiti beschmiert sowie ein öffentlicher Aushangkasten und Zäune beschädigt.

Dem Anschein nach dürfte es sich dabei um die Taten von Jugendlichen handeln, die sich in den Abendstunden oder zur Nachtzeit im Bereich der Schule oder an den Bushaltestellen aufhalten. Leider konnten diese bisher nicht identifiziert werden. Die Polizei ist informiert und wird verstärkt in diesem Bereich kontrollieren.

Vielleicht habt ihr alle mal mit ein Auge darauf.

M.P.



Volkstrauertag 2019

Zum Gedenken an die Toten der beiden Weltkriege versammelten sich der Musikverein Butzweiler, die Freiwillige Feuerwehr Butzweiler, der Ortsbürgermeister Uwe Metzendorf, Maria Proost, der Ortsvorsteher Nikolaus Lieser sowie örtliche Trauergäste am Dr. Kyll-Platz vor dem Kriegerehrenmahl.

Der Musikverein begleitete die Feier mit drei Beiträgen und die Feuerwehr trug den Kranz zum Kriegermahnmahl und zollte durch ihre Mahnwache den Toten ihre Ehrerbietung. Der Ortsbürgermeister sowie der Ortsvorsteher ehrten die Toten der beiden Weltkriege durch ihre Festreden und mahn-ten „**Nie wieder Krieg**“. Maria Proost (12 Jahre) sagte den Anwesenden durch ihren selbst geschriebenen Text worauf es ankommt. Hier ihr Vortrag:

Friede

Friede ist wie eine Sonne. Er ist immer da, auch wenn man ihn nicht sieht. Er kann immer anfangen zu scheinen, auch wenn es dunkel ist. Auch mitten im Streit oder im Krieg. Er ist immer da. Und er wird auch immer da sein. Manchmal kommt er ganz von allein, der Friede. Und manchmal muss man ihn lange suchen. Manche Leute finden ihn nie. Und dann sind sie ihr Leben lang alleine. Deswegen sollten wir uns alle bemühen, den Frieden zu finden. Das ist nicht immer einfach.

Die Welt wäre wunderbar, wenn überall der Friede herrschen würde. Aber so ist es nun mal. Jedoch können wir alle etwas dazu beitragen, die Welt ein Stück besser zu machen. Nun, manchmal muss man einfach mal sein Herz in die Hand nehmen und etwas ändern. Und das kann jeder. Aber jeder stellt sich den Frieden anders vor. Vielleicht ist der Friede sogar eine Sonne, die alles erstrahlt. Vielleicht ist der Friede auch ein bes-

ter Freund, dem man alles erzählen kann. Und dieser beste Freund kann einem immer helfen. Nur muss man auch etwas dafür tun. Und glaubt mir, jeder hat diesen besten Freund. Wirklich jeder. Aber unser bester Freund, der Friede, ist auch etwas ganz Besonderes. Auf ihn kann man wirklich stolz sein. Also hat jeder Mensch einen Grund stolz zu sein. Außer die Menschen, die denken, sie bräuchten den besten Freund nicht und ihn nur ganz selten aus sich heraus holen. Das ist wirklich schade und sie sind dann für sehr lange Zeit, manchmal für immer, alleine. Und kennt man einen solchen Menschen, dann muss man ihm helfen. Ja, man muss ihm sogar unbedingt helfen. Meine Omas, meine Eltern, meine Geschwister und ich haben noch nie Krieg erlebt. So lange Frieden. Seit über 70 Jahren. Das gab es noch nie. Und ich würde euch alle darum bitten, alles zu tun, damit das so bleibt.

Text: Maria Proost



(vorgetragen am Volkstrauertag 2019 am Kriegerehrenmahl)



Fronleichnam früher – heute

Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten feiert die katholische Kirche das Fest Fronleichnam. Heute findet das Fest in unserer Pfarrei meist an einem Sonntag vorher oder wie 2019 nachher statt. Fronleichnam bedeutet übersetzt „Fest des Leibes und Blutes Christi“. Der Name leitet sich ab aus dem Althochdeutschen, dabei steht „vron“ für „Herr“ und „lichnam“ für „Leib“. Mit dem Fest erinnern die Katholiken an die Gegenwart Jesu im Sakrament der Eucharistie. Bei der Prozession trägt ein Geistlicher den Leib Christi in Form der gewandelten Hostie durch die Straßen der Gemeinde. Die Hostie befindet sich in der Monstranz, einem mit Gold und Edelsteinen verzierten liturgischen Gefäß. Überdacht ist das Allerheiligste mit dem Baldachin („Himmel“), der bei uns heute von vier Feuerwehrmitgliedern getragen wird; bis in die 60er Jahre waren das vier Männer, die zuletzt geheiratet hatten. Damals wurde der Prozessionsweg von den Anwohnern mit Blumen bestreut, (Foto 1) beiderseits wurden „Maijen“ aufgestellt, und die Häuser waren mit Fahnen und kleinen Altären geschmückt.

Wegen der nicht zu unterschätzenden Rutschgefahr hatte Pfarrer Dr. Kyll den Brauch, Blumen auf den Wegen zu streuen, schon bald abgeschafft. Die Prozession geht nach einer festgelegten Ordnung: Pfarrkreuz und Fahnen – Musikverein – Kommunionkinder – Messdiener – Allerheiligstes (Himmel) – Gemeinde. Heute wird die Prozessionsleitung von der Matthias-Bruderschaft übernommen.

Das Fronleichnamsfest ist in besonderer Weise ausgestaltet: feierliches Hochamt, vier Außenaltäre, Blumenteppiche, Kommunionkinder im schmucken Kleid oder Anzug, Fahnen-schmuck und Musikkapelle. In Butzweiler sind die Altäre im überlieferten Brauch meist nach den vier Himmelsrichtungen geordnet. Früher wie heute sind sogenannte „lebendige Bilder“, die Blumenteppiche, fester Teil der Fronleichnamsprozessionen. Dabei werden biblische Szenen oder eucharistische Symbole z.B. Kreuz, Brot, Fisch, Kelch, usw. verwendet. Mit Blüten und Pflanzen, die Garten und Flur in dieser Zeit zu bieten haben, werden die Teppiche gelegt: mit Lupinen, Ginster, Flieder, Schneeball, Pfingstrosen, Rosen, Margeriten, Farn, Buchsbaum usw.

2019 fand das Fest bei uns am 27. Mai statt. In diesem Jahr mangelte es an „Farben“ wegen der Trockenheit im Frühjahr und des späten Termins, sodass wir zum Teil gefärbtes Sägemehl verwendeten.

Die vier Altäre, an denen die Prozession anhält, sind besonders prächtig gestaltet. An jeder Station wird der Anfang eines der Evangelien verkündet, werden Fürbitten gebetet und der Eucharistische Segen gespendet.

Etwa drei bis vier Stunden vor der Prozession beginnen die letzten Vorbereitungen: Aufstellen und Ausstatten des Altars, Aufstellen der „Maijen“ um die Altarinsel, Vasen mit Schnittblumen oder Blumenkübel, Fahnen und das Legen des Blumenteppichs. Das erfordert die Zusammenarbeit aller Akteure, eine gute Abstimmung und wertvolle Handreichungen. Auch das Wetter muss mitspielen. Der Wind ist beim Legen das größte Problem. Eine einzige Böe reicht aus, um die Blütenblätter, die in mühsamer Kleinarbeit gelegt wurden, in alle Winde zu zerstreuen.

So geschehen letztes Jahr. Als die Prozession beim letzten Altar ankam, hatte der Wind schon einiges angerichtet. Nach dem Segen war Eile geboten, und alles wurde schnell weggeräumt, damit Figuren, Vasen und Leuchter nicht Schaden litten. Manchmal wurde die Prozession auch kurzfristig abgesagt, weil es anfang zu regnen z.B. im Jahr 2012. Dann war die ganze Arbeit umsonst.

In den letzten Jahrzehnten wurde der Prozessionsweg mehrfach geändert, so auch der Standort der Altäre. Nach dem Krieg wurde z.B. ein Altar „Im Vohl“ bei (Foto2) „Geerjen“ (Fam. Görgen) auf der Straßenkreuzung errichtet. Nach Aussage einiger älterer Mitbürger befand sich auch bei „Mättes“ vor der Schreinerei Laudor (heute Hoppstetter) ein Altar. Zeitweise stand er auch auf der gegenüberlie-



genden Seite vor einem Schuppen. Auch „Im Vohl“, Abzweigung „Urteilsgarten“ (Foto3), stand ein Altar, ebenso mit zeitweiser Unterbrechung, am Anfang der Straße „Ponterweg“. (Foto4)

Vor dem Kriegerdenkmal (Foto5), das sich ursprünglich gegenüber der ehemaligen Schule befand, war der letzte Altar. In den 70er Jahren wurde das Denkmal abgebaut und am jetzigen Standort errichtet, und dort fand dann auch wieder der 4. Altar seinen Platz.

In der Amtszeit von Pfarrer Dr. Kyll nahm die Prozession folgenden Weg: Trierer Str. und Kordeler Straße hinunter, hinauf „Im Vohl“ zum 1. Altar Ecke „Am Urteilsgarten“, dann zurück, die Treppe „Im Vohl“ hinunter, die Kordeler Str. hoch



zum 2. Altar im „Ponterweg“, weiter über die Straße „Im Mont“ zum 3. Altar (Foto6) vor dem Haus der Fam. Ziesmer, dann wieder zurück die Trierer Str. hoch zum 4. Altar vor dem Kriegerdenkmal am Anfang der Schulstraße.

Pastor Holzer änderte in seiner kurzen Amtszeit den Prozessionsweg komplett. Man ging von der Kirche bis zum Sportplatz, wo sich ein Altar befand und kehrte dann wieder zur Kirche zurück.

Zur Zeit von Pastor Jacobs war der 1. Altar „Im Vohl“ vor dem „Klaus-Pauli-Platz“, (Foto7) später wurde er in das Buswartehäuschen integriert, der 2. Altar (Foto8) im „Ponterweg“ bei

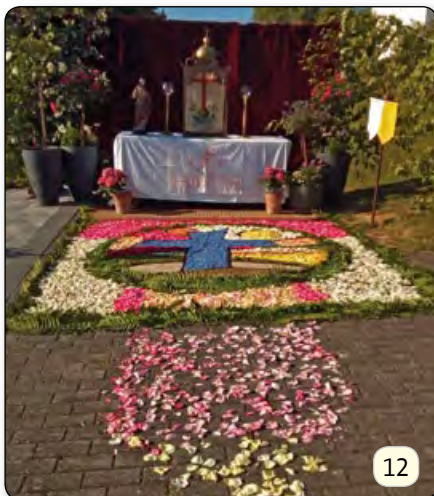


Familie Gerten, der (Foto9) 3. Altar „Im Mont“ im dortigen Buswartehäuschen und der 4. Altar beim Kriegerdenkmal. (Foto10) Die letzte Änderung des Prozessionsweges war 2018. Pastor Kaufmann und der Pfarrgemeinderat haben eine neue Wegstrecke festgelegt, die etwas kürzer ist und weniger Gefälle hat. Zwei Altäre bzw. drei haben einen neuen Standort bekommen.





11



12



13

(Foto11) 1. Altar am Kriegerdenkmal (Teppich der KJB), dann die Schulstraße hoch zum 2. Altar bei Familie Schilling (Foto12) (Frauengemeinschaft), weiter über die „Sankt-Martin-Straße“ und „Am Kalkofen“ bis zum 3. Altar „Im Mont“, Platz vor dem ehemaligen Pferdestall (Foto13) der Fam. Ziesmer (Monter Frauen), weiter zum 4. Altar Ecke „Im Mont“/Trierer Straße(Foto14) bei Fam. Spang (Frauengemeinschaft) und zurück über die Trierer Straße zur Kirche. Dort wird der Schlusseggen erteilt.

Früher war die Beteiligung der Bevölkerung am Hochfest Fronleichnam und an der Prozession sehr groß gegenüber heutzutage. Die Teilnehmerzahl hat in den letzten Jahren stetig abgenommen, was wohl viele Gründe hat. Darüber kann sich der Leser seine eigenen Gedanken machen.

K.M.



14



„Ein hartes Stück Arbeit“

Renovierung des Dachgeschosses im Bürgerhaus durch die Katholische Jugend Butzweiler

Die Idee

Als vor ca. zwei Jahren innerhalb der KJB die Idee wuchs, den ungenutzten ehemaligen Pfarrsaal und Jugendraum im Dachgeschoss des Bürgerhauses zu renovieren, hatte wohl keiner eine genaue Vorstellung davon, mit wie viel Arbeit dieses Vorhaben verbunden sein wird.



Fest stand, die KJB hatte nach dem Gewinn des Ehrenamtspreises vom Trierischen Volksfreund einen deutlichen Überschuss in der Kasse, und das Geld sollte in irgendeiner Form langfristig sinnvoll eingesetzt werden. Die Herrichtung eines weiteren Raumes schien eine gute Investition in die Zukunft der KJB zu sein, da besonders für Kindergruppenstunden und Offenen Treff für Jugendliche die Möglichkeiten und Kapazitäten unseres Teestübchens eingeschränkt sind.

Los geht's

Nach einer ersten Arbeitseinheit wurde schnell klar: Hier ist es nicht mit Anstreichen getan... Löcher in den Wänden, beschädigter Boden und Unmengen an Müll, der sich in den Zwischenräumen der Trockenbauwände versteckte, waren nur einige der Baustellen, die sich für unseren Renovierungstrupp auftaten. Außerdem versteckte sich hinter den ohnehin maroden Rigips- und Sperrholzwänden das schöne, rustikale Dachgebälk.



Eine kleine kosmetische Aufhübschung des Raumes war damit vom Tisch und der Ehrgeiz packte die handwerksbegeisterten Mitglieder der KJB.

„Die Balken müssen frei gelegt werden, der Boden muss erneuert werden und ein Durchbruch in die benachbarte Küche wäre auch schick“ waren nur ein paar der Vorhaben, die sich in dieser Phase entwickelten. Der damals entwickelte Zeitplan sah vor: In 2–3 Monaten ist das alles erledigt und wir können den Raum einweihen. Schon nach den ersten beiden Wochenenden zeigte sich, dieser Zeitplan war pure Utopie. Allein der Abbruch der alten Trockenbauwände und zweier alter Kamine, brachten uns einige Tage ins Schwitzen und förderten vier volle Container Bauschutt und Müll zu Tage. Es entwickelte sich zu einer regelrechten Entkernungsmaßnahme, weshalb Absprachen mit einem Brandschutzbeauftragten und Architekten notwendig wurden, um unser ambitioniertes Vorhaben fortsetzen zu können. Aber alles kein Problem, wir sind ja Profis!

„Doch dann kam der Sommer“

Im Sommer 2018 lockten uns Rekordtemperaturen und makellooses Wetter dann doch eher ins Kordeler Schwimmbad als zur harten Arbeit unter das Dach des Bürgerhauses. Auch unsere üblichen Veranstaltungen wie unser Planungswochenende und das jährliche Kinderzeltlager standen auf dem Plan der KJB, weshalb die Arbeiten in den Herbst verschoben wurden. Woran keiner dachte: „Da ist ja Rock für Ruanda! Kurz gesagt, Ende November 2018 ging es weiter. Dieses Mal war das Ziel jedoch klar: Bis zum Sommer sind wir fertig!

Dem findigen Leser wird aufgefallen sein... nach 2018 kommt 2019. Wir schreiben jedoch bereits das Jahr 2020. Unzählige Wochenenden und auch Abende unter der Woche schlugen sich einige KJBler um die Ohren, um die zahlreichen anstehenden Arbeiten zu erledigen. Einige Ideen kamen noch dazu und die ohnehin schon vorgesehenen Arbeiten machten es jedoch auch im Winter/Frühjahr 2019 unmöglich das Projekt zu unserer Zufriedenheit fertig zu stellen.





begrüßen, wenn der Raum auch außerhalb der vorgesehenen Kinder- und Jugendtreffs der KJB genutzt werden würde.

Einzelne Tage können gerne an Interessengruppen jeden Alters vergeben werden, sodass wir hier wirklich einen Treffpunkt für die Freizeitgestaltung in unserem Dorf schaffen können.

Finanziell schlug das gesamte Projekt mit einer Summe von ca. 5000 € zu Buche, die die KJB komplett selbst gestemmt hat. Nicht auszumalen wären die Kosten, wenn wir die investierte Zeit einiger

Hinzu kam ein außerplanmäßiger Wasserschaden in der Küche, den wir zum Anlass nahmen die Küche gleich noch mit zu renovieren.

Nun sind wir im Frühjahr 2020 angelangt und können voller Stolz sagen: Wir haben unser Ziel erreicht. Der Raum ist fertig und kann sich sehen lassen.

Die baulichen Veränderungen setzen das Dachgebälk in Szene, ermöglichen einen direkten Zugang in die Küche und haben den Raum insgesamt vergrößert und deutlich aufgewertet.

Daneben wurde eine gemauerte Theke, eine professionelle Steeldartanlage mit zwei Boards, ein selbstgebauter Spielautomat mit zahlreichen Arcadegames und eine Multimediaanlage mit Beamer und Leinwand eingebaut. Spielschränke mit zahlreichen Gesellschaftsspielen, Tische und eine Sofaecke gehören ebenfalls zur Ausstattung des Raumes. Die neue Küche ist ebenfalls ein Hingucker.

Der Raum ist also sehr vielseitig nutzbar, und wir würden es

KJB-ler in Geld aufwiegen würden. Hinzukommt, dass wir uns über Materialspenden freuen konnten. Hier möchten wir uns besonders bei Sebastian Holz von der Firma Schmitt aus Kordel für die Spende der Thekenplatte und der neuen Fensterbänke, sowie bei Stefan Cuers von der Schreinerei Thome für die Spende der neuen Küchenschränke und Arbeitsflächen bedanken.

Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz wäre dieses Projekt nicht mal annähernd umsetzbar gewesen.

Am Tag der offenen Tür, an dem wir den neuen Raum präsentieren und einweihen wollen, gibt es Infos und einen Austausch über die zukünftigen Vorhaben der KJB in der Kinder- und Jugendarbeit. Außerdem gibt es dann Getränke, eine Spezialität aus unserer KJB eigenen Grillecke oder leckere Waffeln. Neben dem neuen Raum kann dann auch das weit über unseren regionalen Raum bekannte Teestübchen in Augenschein genommen werden.

Wir geben den Einweihungstermin früh genug bekannt !

M.K.



Maïke Hausberger – zweimalige Paralympics-Teilnehmerin

In London 2012 und in Rio de Janeiro 2016 nahm die junge Butzweilerin als Leichtathletin sehr erfolgreich an den Paralympics teil. Wegen Verletzungen wechselte sie zum Triathlon. Leider könnte sie bei den Paralympischen Spielen in Tokio in diesem Jahr als Thriathletin in ihrer Beeinträchtigungsklasse nicht teilnehmen, da diese Klasse nicht ausgetragen wird.



Was macht unsere Maïke? – sie wechselt zum Radsport und fast schon selbstverständlich – sie hat Erfolg!

Bei der Paracycling-Weltmeisterschaft im niederländischen Emmen wird sie Weltmeisterin im Straßenrennen der Klasse C2 und Vierte im Einzelfahren.

So sieht Maïke ihre weitere sportliche Zukunft:

Der Weltmeistertitel im Straßenrennen war sehr unerwartet und ein unglaublich großer Erfolg für mich. Er hat mir gezeigt, dass ich, mit dem Umzug zum Paralympischen Trainingsstützpunkt nach Cottbus im November 2018, die richtige Entscheidung getroffen hatte. Bei aller Freude am Sport, die bei mir noch nie nachgelassen hat, hängt der Leistungssport doch mit viel zeitlichem und finanziellem Aufwand, sowie großen Entbehrungen zusammen. Der Schritt, mal kurz 800km weiter, ans andere Ende Deutschlands zu ziehen, war und ist bei Weitem nicht immer leicht. Aber die Trainings- und Wettkampfreisen im letzten Jahr (Trainingslager auf Lanzarote, im Schwarzwald und am Gardasee, Wettkämpfe in Deutschland, Italien, Belgien, der Slowakei,...) waren total schön. Und das Highlight der Saison – der Titel – hat mir gezeigt, dass sich Alles gelohnt hat! Nach der Straßen-WM waren erst einmal zwei Wochen Trainingspause angesagt, die ich zu Hause in Butzweiler verbringen konnte. Hier war es wichtig, Luft zu holen und Kraft zu tanken, um ausgeruht wieder in die Vorbereitung auf die nächsten Wettkämpfe gehen zu können – diesmal auf der Radrennbahn!

Meine ersten Bahnradversuche hatte ich im Februar 2019. Anfangs steckte in der hohen Herzfrequenz noch viel Schiss. Ein Bahnrad hat weder Schaltung noch Bremse,

der gewünschte Gang wird immer aufgebaut, bevor man auf die Bahn geht. Die schräg geneigten Kurven der Bahn verhelfen den Athleten dazu, bei hohen Geschwindigkeiten nicht aus der Kurve zu fliegen. Allerdings muss man eine gewisse Geschwindigkeit – mindestens ca. 25–30km/h – fahren, um auf der Bahn zu bleiben und nicht nach unten zu rutschen. Dennoch hatte ich im Bahnrad sport, der mit kürzeren Distanzen und dafür höheren Geschwindigkeiten und Kraftaufwänden einhergeht, schnell Blut geleckt und mich auf jede weitere Trainingseinheit gefreut – was im Leistungssport auch nicht unbedingt alltäglich ist.

Vielleicht hat mir der Spaß im Endeffekt zu einer schnellen Entwicklung verholfen. Durch gute Resultate bei der Deutschen Meisterschaft in Frankfurt/Oder und dem Weltcup in Manchester, konnte ich mich für die Weltmeisterschaft im letzten Monat in Milton/Kanada qualifizieren.

In Vorbereitung auf die WM, verbrachten wir die Adventszeit in der ca. 20 Grad warmen Sonne auf Lanzarote – eigentlich so gar nicht mein Geschmack einer gemütlichen Adventszeit bei Tee und Kerzenlicht, aber perfekte Trainingsbedingungen.

Nach Weihnachten und Silvester zu Hause, ging es am 01. Januar 2020 schon wieder in den Osten. Am 02. Januar stand die erste Trainingseinheit des Jahres auf der Bahn in Frankfurt/Oder an, der noch drei Wochen der Vorbereitung folgten.

Vom 30.01.–02.02. fanden dann die Bahn-Weltmeisterschaften in Milton statt. Direkt am ersten Tag startete ich in der 3000m-Verfolgung, einem Wettkampf über 12 Runden. Als Dritte und mit neuer persönlicher Bestzeit in der Qualifikation konnte ich mich ins „kleine Finale“ (Rennen um Platz drei und vier) fahren, einen Wimpernschlag am „großen Finale“ vorbei.

Im kleinen Finale am Abend startete ich gegen die Chinesin Zhenling Song, die ich nach 10 Runden überholen konnte. Eine Regel im Bahnrad sport besagt, dass es in einem Rennen nur einen Überholvorgang geben kann, der überholte Athlet also nicht mehr „zurück überholen“ darf. In der Qualifikation wird das Rennen dennoch ausgefahren, da die



3000m-Gesamtzeit für die Einteilung der Finalläufe entscheidend ist. Ein Überholvorgang im Finale selbst beendet das Rennen aber mit sofortiger Wirkung (erkennbar durch ein akustisches Signal). So konnte ich mir 2 Runden sparen... und somit auch Kraft für die 2 kommenden Wettkampftage. Am nächsten Morgen schon ging es zunächst weiter mit dem 500m-Sprint, den ich als Viertplatzierte und wiederum neuer persönlicher Bestzeit beenden konnte.

Am Nachmittag fand dann noch ein Wettkampf über 200m-fliegend statt. Dieser wird nicht separat gewertet. Man bekommt ausschließlich Punkte für die Omnium-Wertung (einer Gesamtwertung aus 3000m, 500m, 200m-fliegen und Scratch). Mit Weltrekord, der mir allerdings ca. eine Minute später von Zhenling Song wieder abgenommen wurde, beendete ich auch diesen Tag sehr zufrieden!

An meinem letzten Wettkampftag startete ich im Scratch-Race – einem Rennen über 10km (40 Runden) auf der Bahn. Nach einem relativ entspannten und unspektakulären Rennen musste ich nur die Australierin Amanda Reid ziehen lassen und gewann die Silbermedaille. Auch in der Omnium-

Wertung wurde ich letztendlich Vize-Weltmeisterin. So durfte ich mit einer Bronze- und zwei Silbermedaillen sehr glücklich nach Deutschland zurückfliegen!

Auch nach dieser WM folgte erst einmal eine Ruhephase. Seit Februar sind wir nun wieder in der Vorbereitung auf die kommende paralympische Saison mit dem Hauptziel Tokio 2020. Die offizielle Nominierung wird am 18.06.2020 sein. Bis dahin heißt es, mich (nun wieder auf der Straße) weiter zu entwickeln und für einen der 5 deutschen Frauen-Startplätze zu empfehlen. Insgesamt wird unsere Mannschaft mit 13 Athleten nach Tokio fliegen.

Ich freue mich sehr, dass zu Hause immer wieder an mich gedacht wird und möchte mich auf diesem Weg für eure Anteilnahme und Unterstützung bedanken! Meine Eltern berichten mir immer wieder von Nachfragen über mich und meine sportliche Karriere, die mich sehr stolz machen und mir zeigen, dass 800km wohl doch nicht so weit weg sind!

M.H. und N.L..



Foto: Oliver Kremer 2019 sports.pixolli.com



Steinmetze

Ein aussterbender oder ein wiedererwachender Beruf

Der Beruf des Steinmetz (Steinhauer) geht nachweislich zurück bis um 40.000 vor Chr., der Altsteinzeit. Zu dieser Zeit entstanden die ersten bildhauerischen Arbeiten in Form von Halbreiefs. Monumentale Arbeiten brachte der Vordere Orient so um 10.000 vor Chr. hervor.

Steinmetzarbeiten gab es aber dann kontinuierlich im antiken Ägypten (Pyramidenbau), Griechenland und alten Rom, der Vorromantik und Gotik (Bau der riesigen Kathedralen und Dome), in der Renaissance (Profanbauten), Barock und Rokoko, im Klassizismus und Historismus (elektr. Steinsägen), der Gründerzeit (Bildung von Steinindustriebetrieben) und auch noch im 20. Jahrhundert (Gründung von Steinmetzfachschulen) und selbstverständlich noch heute.

Eine geschichtliche Bezeichnung für Steinbildhauer und Steinmetze ist „Steinhauer“. Der Steinhauer arbeitet vornehmlich im Steinbruch und baut dort die Rohlinge ab und richtet diese für den Steinmetz und Steinbildhauer vor. Da dies aber mittlerweile rein maschinell erledigt wird, gibt es den Steinhauer meist nicht mehr. Dieser verlagerte seine Tätigkeit ausschließlich auf Steinmetzarbeiten und stellt größtenteils Steinquader zum Haus- oder Mauerbau her. Heutzutage liegt der Schwerpunkt der Arbeit im Zurechthauen von Blendmauerwerk – hier vornehmlich aus Sandstein.

Wir besuchen Valentin Metzler (85) heute in Beßlich wohnend, geboren in Newel. Er hat lange Zeit in Butzweiler gelebt. Valentin ist ein hervorragendes Beispiel und könnte als Aushängeschild dieses Berufes gelten. Valentin hat aber diesen Beruf nie gelernt und ihn auch nie hauptberuflich ausgeübt. Die Großeltern und Eltern von Valentin hatten Steinbrüche in Meckel, Aach und Birresborn. Da er großes Interesse und Geschick für die Behauung der Steine hatte, durfte er mit Erlaubnis seines Vaters in diesem Handwerk in den eigenen Steinbrüchen arbeiten. Wir schreiben das Jahr 1950. Valentin machte sich um sechs Uhr morgens auf den Weg nach Kordel, um mit dem Zug in die Steinbrüche zu fahren. Hier brachte man ihm das Behauen der Steine bei. Meist wurden Pflastersteine hergestellt und behauen. Nach seiner Zeit im Steinbruch war er jahrzehntelang als Wachmann tätig. Aber er behielt seine Liebe zu den Sandsteinen. Hier in der Gemeinde zeugen sehr viele Beispiele von seinem Können im Steinmetzhandwerk, z.B. die Buswarte Halle Kordeler Straße, sein früheres Haus in Butzweiler, sein jetziges Wohnhaus in Beßlich, den Vorplatz und die Treppe bei der Kapelle in Newel usw.



Heute kann er mit seinen 85 Jahren leider nicht mehr selbst Steine behauen aber er erzählt gerne davon und man merkt ihm seine Fachkenntnis und Liebe zum Stein an. Man kann ihm stundenlang zuhören und seine Begeisterung teilen.

Kommen wir nun zu der „Jetztzeit“ – Firma Steinmetz Konrad Schmitt OHG in Kordel. Die fortschreitende Automatisierung

hat auch vor dem Steinmetzhandwerk nicht haltgemacht. Im modernen Innenausbau, zum Beispiel für Naturstein in Badezimmern und Küchen, und auch in der Grabmalfertigung kommen heute moderne CNC-gesteuerte Maschinen zum Einsatz. Auch die Materialauswahl ist heute riesengroß. Der verwendete Naturstein, ob für Böden, Arbeitsplatten oder Grabmale, kommt aus aller Welt. Die Firma Steinmetz Konrad Schmitt OHG in Kordel richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Restaurierung denkmalgeschützter Objekte. Aber auch Fassadenbauteile, Außenanlagen und individuell gestaltete Grabsteine werden dort realisiert. In der Denkmalpflege sind die alten Handwerkstechniken noch bis heute zu finden. Doch auch hier werden zur Arbeitserleichterung druckluftbetriebene Werkzeuge und moderne Sägen eingesetzt. Die Rohware, meist heimischer Sandstein aus dem



Kylltal (rot) und aus Udelfangen (gelb), kommt als große Tafel in der gewünschten Dicke in den Betrieb. Dort wird er mit einer Brückensäge in die benötigten Teile gesägt und zur Weiterverarbeitung vorgeschritten. Die alten Werkzeuge wie Kröner und Flächenbeil kommen meist nur noch zur Reproduktion alter Oberflächen zum Einsatz.

Fazit: Der Steinmetz ist ein sehr alter Beruf aber auch – dank solcher Firmen wie die Steinmetz Konrad Schmitt OHG in Kordel – ein moderner und zukunftssträchtiger Beruf. Trotz vieler Arbeitserleichterungen bleibt der Beruf des Steinmetz durchaus anstrengend und auch staubig, jedoch ist die körperliche und gesundheitliche Belastung nicht zu vergleichen mit denen früherer Zeiten. Moderne Hebezeuge, Atem- und Gehörschutz schützen den modernen Steinmetz vor schlimmen Berufskrankheiten.

Der Trend geht bei vielen Neubauten wieder zu regionalen Naturprodukten und da hat z.B. unser schöner roter Sandstein gute Zukunftsaussichten. Auch die Sanierung von Altbauten wie z.B. Schlösser, Kirchen usw. gibt den Steinmetz-Betrieben eine gute Grundlage die nächsten Jahre zu bestehen und schönes aus Naturstein zu erhalten aber auch neu entstehen zu lassen. Es müssen jetzt nur noch die jungen Leute dazu gebracht werden, diesen zwar anstrengenden aber der Natur sehr nahen und kreativen Beruf zu ergreifen und dem Steinmetz ist eine gute Zukunft beschieden.

N.L. und S.H.



Vorgärten in unseren Dörfern

Was ist aus unseren schönen Vorgärten geworden. Leider muss man immer mehr in allen Dörfern feststellen, dass sehr viele gepflegte Vorgärten durch sterile Steinplätze ersetzt wurden.

Foto: Zoltan Sasvari, CC BY-SA



Wie schön ist es doch, wenn man einen mit Blumen und Sträuchern bepflanzten Garten vor den Häusern betrachten kann. Dies macht richtig Freude und erquickt Herz und Seele. Aber auch unsere Insekten freuen sich über üppigen Pflanzenbewuchs. Was bewegt so viele Leute, ihre blühenden Vorgärten durch Steine zu ersetzen? Ist es die Furcht vor der Pflege? Auch ein Steingarten macht Arbeit. Höchstwahrscheinlich nicht im ersten Jahr, aber gepflegt werden muss dieser auch. Bitte an alle Hausbesitzer: Macht unser Dorf weiterhin schön! Bepflanzt Eure Gärten mit Blumen und blühenden Hecken! Ihr tut nicht nur etwas für die Umwelt, sondern auch etwas für die Seele – es sieht einfach natürlicher aus und es erfreut das Auge.

Die Gemeinde wird in diesem Jahr auch mit gutem Beispiel vorangehen. Wir werden anfangen Blumenwiesen anzulegen. Zunächst haben wir vor, die Böschungen am Festplatz und bei der Feuerwehr mit Wildblumen und Wildkräutern einzusäen. Ein Teil der Rasenfläche neben der Buswarte Halle beim Bürgerhaus soll ebenfalls Blumenwiese werden. Falls dies gut ankommt sollen noch größere gemeindliche Flächen als Blumenwiese angelegt werden.

N.L..



Foto: Heo6, CC BY-SA



Foto: Zoltan Sasvari

Kappensitzung 2020

Am Fastnachtssamstag entführte der Karnevalsverein sein närrisches Publikum in die Welt der goldenen 20er! Ganz im Zeichen dieses Mottos war natürlich auch der Saal des Bürgerhauses hergerichtet! Max Kimmlingen führte uns mal wieder sehr gekonnt durchs Programm und durfte unter anderem Gäste aus Pfalzel, Orenhofen, Aach und dem Rosa Karneval auf der Bühne begrüßen. Aber der Karnevalsverein Kordel durfte auch nicht fehlen! Die brachten außer ihrer Showtanzgruppe auch ihr Prinzenpaar, Prinz Reinhold I. und Prinzessin Petra III., mit.

Natürlich gab es auch einige Büttensreden! Unser Ortsbürgermeister Uwe Metzendorf konnte unser Publikum auch mit einer Rede begeistern!

Nach der Pause sorgten die Füchse für grandiose Stimmung und Standing Ovations!

Neben der Tanzgruppe des Heimatvereins die mit ihrem Showtanz „Girls“ auftraten, tanzte natürlich auch die Garde und unser Solomariechen Maike. Die Garde tanzte dieses Jahr in ihren wunderschönen neuen Gardekleidern. Und nicht nur die große Garde tanzte in neuen Kleidern, sondern auch

die neu gegründete Jugendgarde des Vereins. Die Jugendgarde des Vereins konnte das Publikum ganz am Anfang des Abends mit ihrem allerersten Tanz verzaubern!

Das Männerballett des Karnevalsvereins war ein erneuter Höhepunkt, mit dem wir den Abend dann auch beendet haben. Rundum ein sehr gelungener Abend mit tollen Programmpunkten und einem tollen Publikum!

Über Zuwachs im Karnevalsverein und bei den Tanzgruppen würden wir uns sehr freuen! Wer noch Fragen hat, darf sich gerne bei Saskia Idems melden: S.I.



S.idems@web.de



Gebeizter Kaninchenbraten

Für 4 – 6 Personen,
je nach Größe des Kaninchens

Zutaten

1 Stallhase (Kaninchen), 3 – 4 Tage vor dem Braten kaufen und zerlegen lassen

Essigbeize:

¾ l Wasser
1/8 l – 1/4 l Essig, je nach Schärfe des Essigs
1 – 2 Zwiebeln
4 – 6 Wacholderbeeren
3 – 4 Pfefferkörner
2 Nelken
2 Lorbeerblätter

Zutaten für den Braten:

1/8 l Beize
1 Becher saure Sahne
1 EL Stärkemehl zum Binden
60 – 80g Schmalz oder Biskin

Zubereitung:

Alle Zutaten für die Beize in einen Kochtopf geben, 5 Minuten aufkochen und erkalten lassen.

Das Fleisch kalt abwaschen und in ein ausreichend großes Porzellan-, Steingut- oder Glasgefäß geben.

Die völlig erkaltete Beize über das Fleisch gießen, zudecken und an einem kühlen Ort aufbewahren. Im Winter kann das Fleisch bis zu 14 Tagen in der Beize bleiben. Je länger, desto mürber wird es, und die Garzeit verringert sich. Ausserdem schmeckt das Fleisch bei längerem Einlegen säuerlicher.



Foto: IVABALK_pixabay.com:379095

Zum Braten das Fleisch aus der Beize nehmen, mit einem Küchentuch trocken reiben und mit Salz und Pfeffer würzen. Das Fett im Bräter erhitzen (nicht zu hoch, weil sonst die Verbrennungsgefahr durch Fettspritzer zu groß ist).

Das Fleisch portionsweise, mit den dickeren Teilen beginnend rundum anbraten. Das Ganze dann mit 1/4 l Beize ablöschen und bei kleiner Hitze garen. Ab und zu das Kaninchen mit etwas Bratenflüssigkeit übergießen und evtl. etwas Wasser nachfüllen. Zum Schluss den Bratenfond durch ein Sieb gießen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Die saure Sahne mit Speisestärke aufrühren und etwas vom Fond hinzufügen. Dann in die Bratensoße rühren und einmal aufkochen. Dadurch gerinnt die saure Sahne nicht so schnell.

Als Beilage gab es bei uns Salzkartoffeln, Endiviensalat oder Rotkohl.

Viel Erfolg beim Nachkochen und guten Appetit!

M.H.

Stallhasen

In meiner Kindheit in den 1960er/70er Jahren gab es immer Stallhasen (Kaninchen) bei uns zuhause. Jedes Frühjahr kaufte mein Vater ein bis zwei junge Häsinnen zu unseren vorhandenen Kaninchen dazu. Was für uns Kinder immer ein besonderer Tag war, den wir kaum erwarten konnten, da unsere Kaninchen vom letzten Jahr geschlachtet waren, bis auf drei Häsinnen. Die wurden zum „Hans“ (Rammler) gebracht und bekamen im Frühjahr Junge.

Diesmal durften wir den neuen Tieren einen Namen geben. Meins hatte ich *Mümmelchen* getauft. Es war ein besonderer Stallhase für mich. Diese Häsini hatte ein rotbraun-weißes Fell. Bauch und Pfoten waren weiß, der Rest rot.

Die anderen Kaninchen in unserem Stall waren grau, manchmal schwarz oder schwarz mit etwas weiß. Dieses Kaninchen wurde von mir heiß und innig geliebt. Es bekam kleine Extraportionen von gepflücktem Gras, Klee und Löwenzahn und viele Streicheleinheiten durch den Maschendraht der Stalltür. Uns Kindern war es aufs Strengste verboten, die Stalltüren zu öffnen, denn sie ließen sich schwer mit kleinen Kin-

derhänden schließen. Bei nicht richtig verschlossener Tür sprangen die Hasen heraus und hoppelten weg. Ist mir passiert, Hase saß gottseidank unterm Stall und mümmelte Gras.

Vater schimpfte sehr. Darum dieses Verbot, woran wir uns auch hielten. Denn wir wollten nicht, dass eventuell nachts ein Fuchs den Hasen aus dem nicht richtig verschlossenen Stall holt und frisst.

Im Sommer kamen die Hasen in ein transportables Gehege auf die Wiese. Wir Kinder hatten die Aufgabe, die Hasen zu beaufsichtigen, dass sie sich nicht herausbuddelten.

Wenn die Grasweide abgeweidet war, musste das ganze Gehege mit den Hasen vorsichtig angehoben werden ohne die Pfoten zu quetschen, und ein Stück weiter zu frischem Gras hinzogen werden.

So verging der Sommer. Im Herbst wurde die Hasenschar immer kleiner, weil mein Vater dann anfang, die Hasen zu verkaufen, und überlegte, welche er als Muttertiere behalten wollte. Denn diese mussten ja auch im Winter gefüttert werden, was ja Kosten verursachte, und das bei zehn Stück.



Man hielt ja die Stallhasen, um ab und zu Fleisch essen zu können, was man sonst teuer beim Metzger kaufen musste.

Eines Tages kommt meine Schwester ganz aufgeregt zu mir ins Schlafzimmer gelaufen, wo ich krank im Bett lag und erzählte ganz aufgeregt, die Hasen würden geschlachtet.

Da fing ich laut an zu weinen und hatte schreckliche Angst um mein *Mümmelchen*. Meine Mutter versuchte mich zu beruhigen. Da stand mein Vater mit einem abgedeckten Korb an meinem Bett und forderte mich auf in den Korb zu schauen. Ich schluchzte vor Freude, mein *Mümmelchen* saß im Korb.

Mümmelchen wurde im nächsten Jahr eine gute Hasenmutter, aber keins der Jungen hatte ihre Fellfarbe. Als sie 4 Jahre alt war, hat mein Vater sie wegen Umzug dem Bekannten zurückgegeben, von dem er sie hatte.

Jahre später hat mich mein Vater zu diesem Mann mitgenommen, mit dem er etwas zu besprechen hatte. In der Zwischenzeit sollte ich mir die Kaninchen ansehen. Was ich da sah machte mich sprachlos.

Da saß *Mümmelchen*! Das konnte doch nicht sein, oder doch? Nein, es war nicht *Mümmelchen*, es war ihre Tochter, die ihr aufs Haar glich. Die Frau erzählte mir, dass das der einzige Hase mit rotbraun-weißem Fell war, von allen Nachkommen die sie hatte.

Erlebnis von Marianne Heinz



Ein „Dorf-Baakes“ für Butzweiler!

Der Heimatverein beabsichtigt eine alte Tradition wieder zum Leben zu erwecken.

Gesundes Brot selbst backen in einem Holzbackofen!

Angedacht ist ein Dorfbackofen als Ort der Begegnung und Förderung der dörflichen Gemeinschaft. Ein Treffpunkt für Hobbybäcker, Selbstversorger, Freunde des guten Geschmacks und alle, die eine nette Zeit in geselliger Runde verbringen möchten.

Anfänglich soll der Ofen einmal monatlich angefeuert werden, um schmackhaftes Brot, Pizza, Kuchen, etc. zu backen. Auch der Grundschule Butzweiler, Gruppen, etc. könnte der Ofen nach Absprache zur Verfügung gestellt werden.

Doch erst einmal muss der Baakes gebaut werden und zwar am Klaus-Pauli-Platz, zwischen dem Kelter und der Eiche.

Die Vorplanungen sind fast abgeschlossen und das Genehmigungsverfahren läuft.

Wenn die Genehmigung da ist, können wir loslegen.

Wer sich an diesem Projekt persönlich beteiligen möchte, kann sich gerne melden bei

Jean Brück (0171 - 7 03 03 59) oder

Heinrich Wagner (06505 - 89 50)

oder per E-Mail an

Vorsitzender@heimatverein-butzweiler.de .

Wir freuen uns über jede Unterstützung und jede „helfende Hand“!

J.B.



Symbolbild der Fa. Häussler / Backdorf



Klappern in Butzweiler

An den Kartagen wird mal wieder kräftig geklappert, ein alter Brauch hier im Bistum Trier. Früher durften nur Kinder klappern gehen, die keine Messdiener waren. Die Messdiener verteilten nach Ostern stattdessen Weihwasser und bekamen dafür Eier als Lohn. Aber diese Tradition wurde vor ein paar Jahren abgeschafft, da heutzutage alle Messdiener ebenfalls klappern gehen.

In aller Herrgottsfrühe des Karfreitags, bevor es hell wird, starten die Klapperkinder und treffen sich in unterschiedlichen Gruppen, um dann entsprechend ihrer Wohngebiete durch die Straßen zu ziehen.

In Butzweiler gibt es insgesamt fünf Gruppen. Eine Gruppe trifft sich vor der Bäckerei Heckmann und zieht Richtung Bergstraße, Kalkofen und Bungert. Eine andere trifft sich bei Bestattung München an der Kreuzung und klappert Richtung Remigiusstraße und In der Acht. Die nächste Gruppe verabredet sich gegenüber vom EDEKA Frischemarkt Oeltges und betretet die Straßen in Richtung Oberst Wies und Kordeler Straße.

Etwas abseits an der Kreuzung Borflur/Tannenweg an einem großen Stein treffen sich die Klapperkinder, die in Richtung Borflur und Tannenweg gehen. Früher gab es noch eine Gruppe, die in der Richtung Rollgarten geklappert hat, jedoch ist diese Gruppe aufgrund Kindermangels nicht mehr so aktiv und in den Bereichen wurde in den letzten drei Jahren nicht mehr geklappert. Sonst hat sich die Gruppe immer bei Bauer Funk an der Ecke zum Birkenweg getroffen.

Insgesamt müssen die Klapperkinder acht Mal klappern. Ein Teil davon ist aber abhängig, ob die Auferstehungsfeier oder die Karfreitagsliturgie in der Butzweilerer Kirche St. Remigius stattfinden. Das wird meistens kurzfristig in der Gruppe abgesprochen, die sich aus erfahrenen und weniger erfahrenen Klapperkindern zusammensetzt. Sicher sind aber die Gebetszeiten morgens um 6:30 Uhr, mittags um 12:00 Uhr und abends um 20:00 Uhr.

Beim Klappern wird in regelmäßigen Abständen auf Butzweilerer Platt gerufen. Das variiert je nach dem, für was gerade geklappert wird: Morgens und abends zu den Gebetszeiten wird „et klappert de Beetgloak“ gerufen. Mittags ist dann „et klappert de Mettesgloak“ zu hören.

Zur Karfreitagsliturgie und Auferstehungsfeier wird zuerst „et klappert ischt“ dann „et klappert zweit“ und zum Schluss „et klappert ze Hof“ gerufen. In alten Zeiten diente es dazu, dass die Leute die Möglichkeit hatten, sich auf den Gottesdienst vorzubereiten.

Am Karsamstag versammeln sich die einzelnen Gruppen, um in ihren Gebieten Eier, Geld und Süßigkeiten von den Bewohnern als Lohn für ihre Arbeit einzusammeln. Viele Leute in Butzweiler nehmen es den Klapperkindern nicht übel, durch sie geweckt worden zu sein und betrachten den Brauch mit Wohlwollen.

Hintergrund:

Mit dem Geklappere der extra angefertigten Holzkästen, die in vielen Familien als Erbstück weiter gegeben wird, ersetzen die Kinder an den Kartagen das Läuten der Kirchenglocken. Dem Brauch nach schweigen die Glocken an den Kartagen, der Grabesruhe des Herrn. Nach einer volkstümlichen Überlieferung fliegen die Glocken nach dem Glorialied der Gründonnerstagsmesse nach Rom und kehren erst in der Osternacht wieder zurück. Ebenso schweigen auch die Orgel in der Kirche und die Klingeln und der Gong der Messdiener.

Aktuell:

Alle Kinder und Jugendliche ab Grundschulalter können gerne mitgehen. Ihr seid herzlich willkommen und werdet gebraucht. Wer Fragen hat, kann sich gerne in der Nachbarschaft mal umhören. Bestimmt gibt es dort Leute, die das aus alten Zeiten kennen und eventuell eine Klapper ausleihen können. Kommt einfach zum ersten Treffen am Karfreitag um 6:30 Uhr an den beschriebenen Treffpunkten. Falls ihr nicht bei jedem Termin dabei sein könnt, würden wir uns über die Teilnahme an den anderen Terminen, an denen ihr könnt, freuen.

I.D.



E poa Weada op Platt – Teil 9

Mundartbegriffe „Butzweiler Platt - Hochdeutsch“ gesammelt von Klaus Pauli.

N

Näav:	Nerv, <i>dou gehs ma op de Näawen</i> , nervös
nänen:	etwas namhaft machen, <i>wie nänt ma dat? eiich hun et alt näne gehoat</i>
nea:	nieder, nach unten, auf den Boden hin, <i>de Dia as ze nieda, Krankheten halen änen nea</i>
nearens:	nirgends, <i>et as nearens bessa wie dahäm, eiich kan et nearens fannen</i>
Neiidhammel:	Voller Neid, anderen nicht gefällig sein, <i>Wie ich jonk war, woaren die Aalen Häa, well seín ich alt, well seín die Jungen Häa</i>
Neimeada:	Vogel, Würger, Neuntöter
neiipen:	sitzend leicht schlummern, <i>Neiipbat, Medtesschliefi</i>
neiist:	nichts, <i>rein góaneiist, kán nix o kán neiist, de kann alles on neiist, epbs as mih wie neiist</i>
nes:	noch einmal, wieder, <i>et ránt schun nes, wenn de nes kems</i>
net:	nicht, <i>dat don eiich net, seilebsedóch net, fäa alles an da Welt net, fäa ká Geld net</i>
nieschdan:	nüchtern, morgens noch nichts gegessen haben, <i>eiich hat mich vaschlóf o moßt nieschdan op den Zoch</i>
nihen:	nähen, <i>zonihen, Nihmaschin, Nihschul, Nihzwea</i>
Nólof:	Rest beim Schnapsbrennen
Nópba:	Nachbar, <i>e goden Nopba as viel wäat, Nopbisch</i> , Nachbarin
Noupen:	Launen, Entschlüsse, plötzliche unberechenbare Einfälle, <i>eiich wäat da schun de Noupen vadreiwen, su en al Deppen/alen Boatz hot noch Noupen, Liebesgelüste</i>
Nutt:	Not, Leid, Armut, <i>et as Nutt um Maan, an da Nutt schmakt de Woascht och óhne Brutt</i>

Anwandern mit dem Heimatverein Butzweiler

Am Sonntag, den **03.05.2020** eröffnet der Heimatverein Butzweiler die diesjährige Wandersaison.

Es geht nach Freudenburg, wo der Premiumwanderweg „Seitensprung König-Ludwig-Runde“ ansteht.

Ein herrlicher Weg mit tollen Ausblicken. Wir treffen uns um 10 Uhr am Brunnen Klaus-Pauli-Platz in Butzweiler und fahren in Fahrgemeinschaften nach Freudenburg.

Länge: 11,9 km

Dauer: 4 Stunden

H.W.



**Anwandern
03.05.2020**



Frauen-Power

Die Tänzerinnen der Showtanzgruppe des Heimatvereins Butzweiler nahmen sich für die vergangene Karnevalssession vor, der Welt zu zeigen wie stark sie sind und präsentierten sich als Power-Frauen.

Dazu tanzten sie zu Musik von Sängerin Beyonce und den Spice Girls. Doch auch der Hit Barbie Girl, durfte bei diesem Motto natürlich nicht fehlen ☺

Aufgetreten wurde über das Dorf hinaus auch bei benachbarten Karnevalsvereinen, wie zum Beispiel in Aach und Orenhofen. Dort konnten sie das Publikum bei jedem Auftritt begeistern und man freute sich bei jedem Applaus, dass sich das harte Training lohnt.

Doch auch jetzt nach der Karnevalszeit geht es mit dem Training für die nächste Session weiter. Trainiert wird mittlerweile an festgelegten Trainingstagen, die samstags oder sonntags stattfinden. Alle Tanzbegeisterten zwischen 16 und 25 Jahren sind bei uns herzlich willkommen und können jederzeit dazustoßen.

Wer ein Teil von uns werden möchte, kann sich gerne bei Luisa Fischer melden (0163-2733028), um mehr Infos zu erhalten oder die genauen Termine zu erfahren. L.F.



Luisa Fischer
Mobil: 0163-2733028

Frauen. Musik. Geschichten.

Der Titel des diesjährigen Konzerts passt zum Musikverein Butzweiler. Nicht, weil das Orchester nur aus Frauen besteht – unsere Männer sind genauso wichtig! Aber die musikalischen Geschichten, die der MVB in den letzten Jahren schreibt, tragen durch Dirigentin Iris Buschmann sowie einen Vorstand, in dem vier Frauen mitarbeiten, eine klare weibliche Handschrift.

Man vermutet es nicht direkt, aber in der Musik ist es mit der Emanzipation bislang nicht weit her: Dirigentinnen sind ganz eindeutig immer noch in der Minderheit und noch seltener findet man Frauen unter den vielen Komponisten und Arrangeuren von Musikstücken. Ein Grund, für den Verein, Musik von Frauen, mit Frauen und über Frauen einmal ins Rampenlicht zu rücken.

Wie vielfältig ein Konzert unter diesem Motto werden kann, zeigt ein kurzer Einblick ins Programm. Hier reichen sich Rock und Pop-Ikonen wie Tina Turner und Adele Adkins die Hand mit den Mädchenraum-Prinzessinnen Anna und Elsa, die dramatische Legende der weißen Jungfrau von der Kugelsburg wird genauso erzählt wie die Geschichte des Disneyfilms Aristocats, dessen Musik von einer Frau für Blasorchester arrangiert wurde.

Aber auch das Leben ganz realer, weiblicher Berühmtheiten wie Kaiserin Elisabeth und auch Anne Frank werden musikalisch erzählt. Mit der Geschichte des jüdischen Mädchens, das sich mit seiner Familie ab 1942 in einem Hinterhaus in Amsterdam vor den Nationalsozialisten versteckt halten musste, wird es eine

Premiere im Musikverein geben: Zum ersten Mal wird das Orchester von einer Solo-Violinistin unterstützt. Die Proben lassen schon jetzt auf einen spannenden und abwechslungsreichen Abend hoffen!
A.H.

FRAUEN. MUSIK. GESCHICHTEN.
Konzert des Musikvereins Butzweiler

Samstag, 16. Mai 2020,
20.00 Uhr
Schulturnhalle Butzweiler

Leitung: Iris Buschmann
Eintritt frei



Mundartabend 24.10.2020



Im Oktober ist es mal wieder so weit:
Mundartabend im Bürgerhaus!
Der letzte Mundartabend im
Oktober 2018 war ein großer
Erfolg. Daran wollen wir wieder
anknüpfen und haben örtliche
und überörtliche Mundartspre-
cher eingeladen, um uns an ihren
Beiträgen zu erfreuen.

Als Besonderheit wird unsere „Offene
Bühne“ eine Szene einer Gerichtsverhandlung aufführen.

Kommen Sie am

Samstag, dem 24. Oktober 2020 ins Bürgerhaus und erfreuen
Sie sich an unterhaltsamen Mundartdarbietungen! N.L.

Mundartabend Samstag, 24.10.2020

Mir schwätze Platt!

Mit Mundartsprechern aus der Region und
Aufführung der Theatergruppe



Heimatverein in neuem Domizil

Der Heimatverein stand seit 2018 stark unter Druck, da die
bisherigen Räumlichkeiten zum Unterstellen und Aufbe-
wahren unserer Maschinen und Werkzeuge nicht mehr zur
Verfügung standen.

Intensive Bemühungen führten zu keinem passenden Objekt.
Bis die Information an unser langjähriges Vereinsmitglied Prof.
Michael Albrecht drang. Michael besitzt die Großgarage, ehe-
malige Busgarage der Firma Kylltal-Müller, an der Schulstraße.
Für Michael war es selbstverständlich, dass der Heimatverein
dort einziehen kann.

Unser Mitglied Jean Brück stellte die Schwerlastregale
zur Verfügung, die am 23. Mai 2019 eingebaut wurden. So
haben Baumaterial, Maschinen, Werkzeuge, 2 Anhänger
und der berühmte rote Traktor ihren Platz gefunden.

Herzlichen Dank an Michael, du hast uns aus einer schwieri-
gen Lage geholfen! H.W.



Nachrufe

Auch in diesem Jahr mussten wir uns von Vereinsmitgliedern für immer verabschieden.

Wir trauern um:

Hiltrud Schoenmakers († 18.04.19) – sie hat während Jahr-
zehnten zusammen mit ihrem Mann Klaus an vielen Aktivi-
täten unseres Vereins teilgenommen.

„Hil“, wie sie von allen genannt wurde, werden wir bei die-
sen Terminen vermissen. Sie wird uns in lebendiger Erinne-
rung bleiben.

Fred Olk († 15.01.20) und **Reiner Wirbals** († 06.02.20) - beide
in Butzweiler zugezogen, fühlten sich unserem Dorf sehr ver-
bunden und waren von Beginn an Mitglieder unseres Vereins.
Wir danken für mehr als 35 Jahre treue Vereinsmitgliedschaft.

Wir werden sie alle in guter Erinnerung behalten.



Jahresausflug des Heimatvereins Butzweiler

Samstag, 05. September 2020

Ausflugsziel: **Luxemburg**

Abfahrt: 8:00 Uhr,
Klaus-Pauli-Platz am Brunnen, Butzweiler

Unsere Vereinsfahrt führt uns in diesem Jahr nach Luxemburg mit sehr interessantem Programm:

- Führung im Pumpspeicherkraftwerk Vianden
Das Pumpspeicherwerk Vianden in Luxemburg besitzt eine Nennleistung von 1290 MW im Turbinenbetrieb und 1040 MW im Pumpbetrieb.[1] Es wurde von 1954 bis 1964 gebaut und geht auf Planungen aus dem Jahr 1925 zurück. Die Industrieanlage wurde am 17. April 1964 durch Großherzogin Charlotte von Luxemburg offiziell eröffnet. Das Werk besteht aus einem Stausee an der Our, zwei Oberbecken auf 509 m Höhe, einer unterirdischen Kavernenhalle und einem System von Druckrohren. Es dient der Speicherung von Wasser zur Gewinnung von elektrischer Energie.
(Quelle: Wikipedia)
- Besuch des „Raschpëtzer“-Qanat, aus gallorömischer Zeit, ein imposantes unterirdisches Aquädukt
Das Raschpëtzer Qanat liegt nordöstlich von Helmsange in der Gemeinde Walferdange, 10 km nördlich der Stadt Luxemburg. Ein Qanat ist ein unterirdisches Wassermanagementsystem, das aus vertikalen Schächten besteht, die an einen geneigten Tunnel angeschlossen sind, der für die Versorgung mit Frischwasser ausgelegt ist.
(Quelle: Wikipedia)
- Clervaux
ist eine Gemeinde im Großherzogtum Luxemburg und Hauptort des gleichnamigen Kantons Clerf. (Quelle: Wikipedia)

Unterwegs gibt es das obligatorische Frühstück.
Den genauen Reiseverlauf werden wir rechtzeitig veröffentlichen.

Änderungen im Programmablauf sind möglich.

Rückfahrt: ca. 19.00 Uhr

Vorabinformationen findet ihr in den Internetadressen

www.visitluxembourg.com/de/ansicht/misc/gallo-romische-statte-raschpetzer-walferdange

www.kappeln-eschmidt.de/seiten/abb-pdf/vianden.pdf

www.visitluxembourg.com/de/ardennen/clervaux

H.W.



Our Unterbecken, Pumpspeicherwerk Vianden, Luftaufnahme

Foto: Wolkenkratzer_CC BY-SA



Walferdange, Grünewald: qanat „Raschpëtzer“

Foto: GilPe_CC BY-SA



Clervaux

Anmeldungen bis 05.08.2020

an Heinrich Wagner, Zu den Wasserfällen, 54309 Butzweiler
E-Mail: hw@heinrichwagner.de
Tel.: 06505- 8950

Preis pro Person 20,- EURO

Im Preis enthalten sind die Fahrt, Frühstück und Führungen. Kinder unter 14 Jahren sind frei

Abfahrt: 8:00 Uhr, Klaus-Pauli-Platz

Ankunft in Butzweiler: ca. 20:00 Uhr





Termine/Veranstaltungen 2020

Datum	Ort	Art der Veranstaltung	Veranstaltungsort	Veranstalter
03.05.2020	Butzweiler	Anwandern		Heimatverein Butzweiler
03.05.2020	Butzweiler	Jubelkommunion		Pfarrgemeinde
06.05.2020	Butzweiler	Seniorenkaffee	Bürgerhaus	Frauengemeinschaft Butzweiler
10.05.2020	Butzweiler	Muttertagsempfang	Pfarrgarten oder Bürgerhaus	Pfarrgemeinde
19.05.2020	Butzweiler	Sportfest	Sportplatz	Grundschule Aach-Newel
21.05.2020	Butzweiler	Vatertagswanderung		Musikverein Butzweiler
24.05.2020		1. Heilige Kommunion	Haus auf dem Wehborn	Pfarrgemeinde
01.06.2020	Butzweiler/ Newel	Pilgerung nach St. Matthias	Pfarrkirche/Klemensplatz	St. Matthias-Bruderschaft/Neweler Pilgergemeinschaft
02.-05.06.2020	Butzweiler	Projektwoche Grundschule	Grundschule	Grundschule Aach-Newel
06.06.2020	Butzweiler	Präsentationstag/Schulfest	Grundschule	Grundschule Aach-Newel
03.06.2020	Butzweiler	Seniorenmittagessen	Bürgerhaus	Frauengemeinschaft Butzweiler
14.06.2020	Butzweiler	Fronleichnamsprozession	Pfarrkirche	Pfarrgemeinde
19.-21.06.2020	Butzweiler	Kinderzeltlager		Katholische Jugend Butzweiler
02.07.2020	Butzweiler	Verabschiedung der 4. Klassen	Grundschule/Bürgerhaus	Grundschule
03.07.2020	Butzweiler	gemütliche Probe mit Grillen		Musikverein Butzweiler
11./12.07.2020	Butzweiler	Traktortreffen		Heimatverein Butzweiler
21.07.2020	Butzweiler	Sonderblutspendetermin	Bürgerhaus	Ortsgruppe DRK
01.08.2020	Butzweiler	Monter Straßenfest	Im Mont	Die Monter
15.08.2020	Butzweiler	Sommerparty	Langmauer	Katholische Jugend Butzweiler
17.08.2020	Butzweiler	Einschulung	Grundschule/Bürgerhaus	Grundschule
22./23.08.2020	Butzweiler	Kulturringfest	Festplatz	Kulturring
02.09.2020	Butzweiler	Seniorenkaffee	Bürgerhaus	Frauengemeinschaft Butzweiler
05.09.2020	Butzweiler	Jahresausflug	Luxemburg	Heimatverein Butzweiler
13.09.2020	Butzweiler	Tag des offenen Denkmals	Pützlöcher	Heimatverein Butzweiler
18.09.2020	Butzweiler	Äpfelsammeln für das Kelterfest		Heimatverein Butzweiler
20.09.2020	Butzweiler	Kelterfest	Klaus-Pauli-Platz	Heimatverein Butzweiler
03.10.2020	Butzweiler	Dorfkegeln	Kegelbahn im Bürgerhaus	Kegelsportverein "Eifel" Butzweiler
03./04.10.2020	Butzweiler	Kirmes	Bürgerhaus	
24.10.2020	Butzweiler	Mundartabend	Bürgerhaus	Heimatverein Butzweiler
25.10.2020	Butzweiler	Abwandern		Heimatverein Butzweiler
04.11.2020	Butzweiler	Seniorenkaffee	Bürgerhaus	Frauengemeinschaft Butzweiler
07.11.2020	Butzweiler	Rock für Ruanda	Turnhalle	Katholische Jugend Butzweiler
10.11.2020	Butzweiler	St Martins-Umzug	Festplatz/Feuerwehr	Gem/HVB/FW/MV/DRK
02.12.2020	Butzweiler	Seniorenmittagessen	Bürgerhaus	Frauengemeinschaft Butzweiler
06.12.2020	Butzweiler	Weihn.basar Nikolausfeier	Bürgerhaus	ATLANTIS
12.12.2020	Butzweiler	Weihnachtsfeier	Bürgerhaus	Musikverein Butzweiler
13.12.2020	Butzweiler	Adventssingen mit Weihnachtsmarkt	Pfarrkirche/Bürgerhaus	Grundschule
19.12.2020	Butzweiler	Weihnachtskonzert	Pfarrkirche	Musikverein Butzweiler
25.12.2020	Butzweiler	Vinylparty	Bürgerhaus	Katholische Jugend Butzweiler

Impressum

© Hrsg.: Heimatverein Butzweiler e.V. | V. i. S. d. P.: Nikolaus Lieser | e-Mail: vorsitzender@heimatverein-butzweiler.de

Die in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge, Fotos, Marken und Logos sind urheberrechtlich geschützt.

Die Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen wird trotz sorgfältiger Prüfung vom Herausgeber nicht übernommen.

Autoren: J.B. Johann Brück, I.D. Inga Dittmann, L.F. Louisa Fischer, M.H. Maike Hausberger, A.H. Andrea Heinrichsmeyer, M.H. Marianne Heinz, S.H. Sebastian Holz, S.I. Saskia Idems, M.K. Max Kimmlingen, R.L. Ruth Lichter, N.L. Nikolaus Lieser, K.M. Klementine Mick, M.P. Michael Pitz, H.W. Heinrich Wagner, B.W. Briska Weyand

© & Dank für die Fotos an alle Fotografen; Wikimedia Commons; Pixabay; Pexels

Druck- und Medienservice: Franz-Josef Weyand | eMail: info@fjweyand.de

© Gestaltung & Satz: Ingrid Scharfshwerdt | eMail: info@druckreich-trier.de

